

# Mit dem Radio Zeitung lesen

## Modellprojekt macht aus den Geräten Multimedia-Empfänger

Regensburg. (obx) Radiohören über UKW oder Mittelwelle war gestern: Das Radio von morgen liefert störungsfreien HiFi-Klang und – bei entsprechendem Empfänger – die aktuelle Tageszeitung und Fernsehen, Internet oder bebilderte Einkaufstipps zum Anschauen.

Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) startet in Regensburg das bundesweit einmalige Modellprojekt „Digital Multimedia Broadcasting“ (DMB). Eigentlich kann das „Multimedia-Radio“ alles was das Milliarden-Euro-teure Handynetz „UMTS“ auch kann –

aber es ist für Nutzer kostenlos. Dass Radio rauschfrei digital, statt über störanfällige terrestrische Funkwellen gesendet werden kann, das ist nicht neu.

Neu sind aber die spektakuläre Erweiterung des Funktionsumfangs und insbesondere die Übertragung von Stand- oder bewegten Bildern. „Wir wollen bei dem Modellprojekt in Regensburg neue Maßstäbe für den Medienkonsum setzen“, sagt Peter Kettner, der Projektleiter bei der Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk in Bayern.

Was das heißt kann eine Gruppe von rund einhundert ausgewählten „Testpersonen“ erleben: Die DMB-User können unabhängig von ihrem Aufenthaltsort mit Hilfe eines Emp-

fängers im Briefaschenformat auf sämtliche regionale Medien zugreifen – angefangen vom Lokalteil der Tageszeitung über örtliche Radiosender bis hin zu Videoclips aus dem ostbayerischen Regionalfernsehen.

### Kostenloser Service

Das „Digital-Radio mit Bildschirm“ macht aber virtuelle Stadtführungen mit Restauranttipps genauso möglich wie spontane Kartenbestellungen für Theater oder Kino. Der größte Vorteil für den Verbraucher: „Der gesamte Service soll kostenlos angeboten werden“, sagt Projektleiter Kettner.

In Regensburg werden im Sommer die nötigen Sendeanlagen auf den beiden Fernsehtürmen der Domstadt installiert, die speziellen Mobil-Empfänger sind ab Sommer lieferbar. Der Startschuss für den Praxistest ist für das vierte Quartal 2005 geplant.

Für die Auswahl Regensburgs als „Versuchsobjekt“ gibt es verschiedene Gründe. „Regensburg ist der Prototyp einer typischen europäischen Regionalstadt“, erklärt Kettner. Bewusst habe man keinen Ballungsraum gewählt, sondern eine mittlere Großstadt mit agiler und lebendiger Medienszene. Außerdem verfüge Regensburg als Standort von Hightech-Unternehmen, wie Toshiba, Siemens VDO und Infineon über ein „hochinteressantes Innovationscluster“ und sei damit für ein solches Zukunftsprojekt optimal geeignet.